

Pro Aero

Zum Aufbau der Schweizer Luftfahrt

Die Betriebsrechnung der Aktion Pro Aero hat, wie bereits dargelegt, mit einem Reingewinn von rund 363 000 Fr. abgeschlossen. Ein wesentlicher Teil dieses Betrages wird noch dieses Jahr für die Erfüllung der augenblicklich dringendsten Bedürfnisse verwendet werden.

In zielbewusstem Aufbau soll unser nationales Sportflugwesen im Sinne der Landesverteidigung ausgestaltet werden. Der Stiftungsrat hat daher beschlossen, nach grundsätzlicher Maßgabe der vom Aero-Club der Schweiz aufgestellten Reglemente für die Ausbildung im Motorflugport an die Anschaffung geeigneter Flugzeuge finanzielle Beiträge zu leisten. Im weitern stellt die Pro Aero den Sektionen des Ae. C. S., welche systematisch die Motorflugausbildung durchführen, Ausrüstungsbestandteile und Instrumente zur Verfügung, sie leistet Beiträge an die Versicherungen und richtet für die Ausbildung von Schweizer Motorpiloten Prämien aus.

Auch zur Ausbildung im Segelflug und für die Beschaffung des hierfür erforderlichen einheimischen Flugmaterials wird ein Teil des Reingewinnes verwendet werden. Eingeschlossen sind hier Bauprämien, Beiträge an die Ausrüstung und Instrumentierung, Zuschüsse an die Versicherungskosten, die Transportkosten für Streckenflüge und besonders für die Ausbildung von Piloten und Fluglehrern. Der allgemeinen Aufklärung über die Bedeutung unseres nationalen Sportflugwesens und schließlich dem Modellbau werden Broschüren, Vorträge und Beiträge für Modellbaumaterial dienen.

Noch ist Großes zu leisten, denn es gilt, den vom Ausland erreichten Vorsprung, unsern Verhältnissen angepaßt, wettzumachen. Nicht der Staat soll und kann allein die finanziellen Mittel hierzu beschaffen, vielmehr muß die Gesamtheit unserer Bevölkerung zur Befundung ihres unerlöschlichen Begehrens auf freiwilligem Wege mithelfen. Aus diesem Grunde wird 1939 eine zweite Aktion Pro Aero durchgeführt. Ihr Ertrag wird der weiteren Förderung unserer nationalen Luftfahrt dienen und damit zur Sicherung unserer Freiheit und Unabhängigkeit beitragen.

In Beantwortung einer in der „Automobil-Revue“ vom 11. Oktober und 1. November erschienenen Anfrage erklären wir, ohne weiteres auch über die Luftkosten der Aktion 1938 Auskunft geben zu wollen. Einem illusorischen Vergleich folgen, geschah dies vorläufig nicht, weil laut Statuten die detaillierte Abrechnung mit Tätigkeitsbericht erst auf Ende des Kalenderjahres aufzustellen und dem eidgenössischen Departement des Innern vorzulegen ist, und weil die den Stiftungsrat und die Stiftungskommission Pro Aero zusammenschließenden Persönlichkeiten, die die Abrechnung ordnungsgemäß genehmigten, der Öffentlichkeit zweifellos nur Genüge als Garant dienen.

Die von uns veröffentlichten Zahlen wollten keine Bilanz geben. Wenn trotz aller Sparsamkeit in der Durchführung der Aktion aus der Differenz zwischen Einnahmen und Reingewinn Verluste in Höhe von 100 000 Fr. resultieren, so sind diese Abzinsen bilden eine Reserve für die nächste Aktion. Sie wurden aber vorläufig gänzlich abgeschrieben. Ferner sind in Verbindung mit der Aktion Motor-, Segel-, Modell- und Ballon-Flugdemonstrationen im ganzen Gebiet der Schweiz durchgeführt worden, welche über die Veranstaltungstage hinaus wirken sollten, indem sie einerseits den Zweck verfolgten, den Fliegern zum Ansporn und Training zu dienen und andererseits der Verbreitung des nationalen Flugports in seinen verschiedenen Domänen nachhaltig vor Augen zu führen. War doch die Aktion nicht nur für die Geldbeschaffung, sondern ganz besonders als Propaganda für die nationale Luftfahrt im weitesten Sinne gedacht und geplant. Diese Demonstrationen kosteten z. B. rund 14 000 Fr. Ein ganz beachtlicher Betrag, wenn man weiß, daß an den der Aktion vorausgehenden regionalen Pressekonferenzen aus deren Mitte weitläufige, umfangreichere und etwa zehnmal kostspieligere Vorführungen in der Luft im Interesse einer eindrucksvollen Wehrpropaganda vorgezogen wurden. Außerdem sind in der Erkenntnis, daß die Aktion Pro Aero im Landesinteresse wiederholt werden muß, verschiedene Anschaffungen gemacht worden, die nächsten Aktionen zu gute kommen, so daß unverkauft gebliebene Abzeichen und sonstiges Material im Wert von rund 25 000 Fr. noch vorhanden sind. Der Rest der Luftkosten setzt sich aus den üblichen Organisationskosten zusammen für Abzeichen, Plakate und deren Umschlag, für die weitere Propaganda, Zirkulare, Druckfachen, Miete, Posti und Telefon, Reisekosten, Versicherungen, Ueberziehungen, Gehälter usw., über welche der Jahresbericht detailliert Aufschluß geben wird. Die

Persönlichkeiten des Komitees sowie die Organisationen, die dem Komitee in der Durchführung der Aktion zur Verfügung standen, haben in verdienstvoller Weise restlos ehrenamtlich funktioniert. Eine finanzielle Entschädigung wurde weder beantragt noch verabsolgt. Solche Opferfreudigkeit verdient öffentliche Anerkennung.

Wie bei der Aktion 1938 so wird auch bei der für das Frühjahr 1939 vorgesehenen Aktion strikte darauf gehalten werden, daß alle Aufträge ausschließlich an Schweizer Firmen für Schweizer Arbeit vergeben werden, so daß die unumgänglich notwendigen Ausgaben wieder unserer Volkswirtschaft zufließen und so Arbeit und Verdienst schaffen.

Schließlich kann noch erwähnt werden, daß bis 1. November von den Motor-, Segel- und Modellflugbetriebssektionen und Gruppen 115 Gesuche auf Unterstützungen eingegangen sind, welche jetzt einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Eine interessante Orientierung hierüber wird noch veröffentlicht werden. Gleichzeitig ist ein Verwendungsprogramm für Unterstützungen im Jahre 1939 in Vorbereitung. Auch hierüber wird noch zu berichten sein.

Der Präsident des Stiftungsrates: F. Prissi.
Der Generalsekretär: S. Schilling.

Zürcher Filmtrudschau

Nord-Süd: „Socurs d'Armes“

Im „Socurs d'Armes“ ist ein sehr patriotischer Film. Er schildert die Arbeit von Louise de Bettignies, einer klugen, mutigen Nordfranzösin, die während der ersten Jahre des Weltkrieges im besetzten Belgien einen Nachrichtendienst zugunsten der Ententeemächte einrichtete, bei einem ihrer Grenzübertritte von den deutschen Behörden gefangen, zum Tode verurteilt und begnadigt wurde, um dann nach Deutschland in Gefangenschaft gebracht zu werden, wo sie starb. Dies ist die historische Wirklichkeit, und der Film von Léon Poirier stützt sich auf unmittelbare Zeugenaussagen und auf Dokumente aus Zivil- und Militärarchiven. Die meisten Aufnahmen wurden in Belgien und an der holländischen Grenze gemacht. Diese Wirklichkeitsstreue erhöht die patriotische Kraft des Films, hält aber alles Augebaute, unecht Heldische von ihm fern. „Socurs d'Armes“ ist ein Beispiel für jene Form von Patriotismus, die nicht in Chauvinismus ausartet, und mit welcher einfachen Mitteln ein Film gemacht ist. Es sieht so aus, als habe sich die Wirklichkeit unweiliges und mühelos eingestellt. Welche Bescheidenheit, welcher Taft, welche Beherrschung, welches Formgefühl haben Regisseur, Kameramann und Darsteller zu dieser atemberaubenden Wirklichkeitsnähe geföhrt! Es gibt keinen noch so gut gemachten Spionagemfilm, in dem ein geheimer Grenzübertritt so spannend geschildert wird wie in „Socurs d'Armes“. Und wie die Landschaft einbezogen wurde, wie die stämmigen Häuserzeilen unter graubemühtem Himmel stehen, wie die grasbewachsenen Sträucher, auf denen Louise im schwappenden Pferdefußwerk nach der Grenze fährt, sich in buchstäblich Weiten verlieren, wie die etwas hausbackenen, etwas ängstlichen, etwas verächtlichsten Belgier in ihren Plüschmöbeln sitzen, wie sie mit ihren liebenswürdigen, höflichen Gesten miteinander sprechen! Das ist keine Schauspielerei, sondern Kluges, gut geföhrt, zurückhaltendes Spiel von Menschen, die wissen, was sie der Wirklichkeitsnähe schuldig sind. Wir sind überzeugt, daß dieser Film mit geringen finanziellen Mitteln gemacht wurde. Sicher hat er auch keine Stargagen verfahren, obwohl wir schon lange nicht mehr ein so vornehmeres, so richtiges, so intelligentes Spiel gesehen haben wie das von Jeanne Sully, der Darstellerin Louise de Bettignies. „Socurs d'Armes“ beweist, wieviel Erfahrung und künstlerische Intensität es braucht, um einen Film wirklich Atmosphäre zu geben, wie überzeugend und gerade die einfachsten Gestaltungsmittel wirken können, und wie wenig wir in unserer schweizerischen Filmproduktion von Riesentribunen und technischen Wundereinrichtungen abhängig sind, wenn wir unsere Filme mit solcher Eindringlichkeit und Sorgfalt machen, wie Léon Poirier diesen eigenartigen Film aus der Kriegszeit.

Olympia. wh. John Wayne, auf seinem Wunderpferd Duke, verteidigt die „Pioniere des Westens“, die eine Telegraphenleitung legen wollen. Solche Drähte verknüpfen Weltteile, und das mißfällt den Indianern, die „Amerika den Indianern!“ rufen und das Kriegsbeil schwingen gegen die gewinnfüchtigen Weißen. — Die Erstaufführung der „Saint-Louis-Blues“ führt uns zu den Mississippi-Zigeunern, die auf dem „trägen Fluß“ in altertümlichen Wohnbooten hausen, Fische fangen und schwermütige Lieber fingen, bis sie wieder einmal die Welt umsegeln. Wenn nun so ein Abenteuer, wie ihn Joel McCrea in diesem Film hinreichend zu gestalten weiß, ein Mädchen heiratet, das ihn in seinem Heim festhalten will, so kann aus dieser Liebe und diesem Sichfindenwollen nur ein Aneinanderbevorbeiwandern wer-

den. Der Vater des ruhlosen Jungen aber versteht es schließlich doch, den temperamentvollen Gefellen in den Hafen zu locken, in dem er für Frau und Kind und so im kleinen für die ganze Menschheit und ihre Zukunft schaffen kann. Verlockend zart und bestrickend in der Leidenschaftlichkeit ist das Spiel von Barbara Stanwch. Treffliche Schauspieler auch in den kleineren Rollen, in denen wir den altbekannten Buddy Ebsen mit seinen grotesken Steptänzen finden, begeistern uns Minute für Minute.

Der Schwurgerichtsprozess Räf

Fortsetzung der Zeugenbefragung

Am Morgen des 22. Februar

7 Uhr 49 erhielt der Chef des Sanitätskorps einen telephonischen Anruf: „Kommen Sie sofort an die Sihlhallenstraße 3.“ Auf die Frage, um was es sich handle: „Gasvergiftung“. Um 7 Uhr 30 hatten die Bewohner der Wohnung unterhalb derjenigen der Eheleute die Hilferufe des Angeklagten hört. Schwere belastet wird Räf durch die Aussagen der Frau, die in dieser Wohnung lebte. Morgens kurz nach drei Uhr sei sie erwacht; sie habe Schritte in der Stube Räfs gehört; es sei gewesen, wie wenn jemand in das Zimmer gekommen und mehrmals hin und her gegangen wäre; es habe sich nur um eine Person gehandelt. Sie sei längere Zeit wach gewesen und habe sich meistens in der Küche aufgehalten. Aus der Wohnung Räf habe sie keine Geräusche mehr gehört, kein Sprechen und kein Fallen eines menschlichen Körpers.

Auf die Rufe Räfs will sich die Zeugin in dessen Wohnung begeben haben. Der Körper von Frau Räf habe sich in sitzender Stellung, an die Mauer angelehnt, in der Küche befunden; Räf habe ihn gestift. Man habe ihn in die Stube getragen.

Die Verzte

Als der erste Arzt in der Wohnung erschien, lag der Körper schon in der Stube; Herzeinspritzungen und Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos; der Arzt konstatierte den Tod, der nach seinen Feststellungen schon einige Stunden vorher eingetreten sein müsse. Ihm sei das aufgeregte Verhalten Räfs aufgefallen. Da unterdessen bekannt geworden sei, daß man in der Küche einen Brief gefunden habe, der ohne nähere Prüfung als „Abschiedsbrief“ betrachtet worden sei, habe man den Tod als Selbstmord erklärt. Am nächsten Tage sei Räf beim Zeugen erschienen und habe den Tod als Unfall zu erklären versucht. Die Rafe habe vermutlich den Gasdichthaus abgerissen. Räf habe erklärt, daß seine Frau schon früher einen Selbstmordversuch mit Leuchtgas gemacht und ihre Erlebnisse als furchtbar geschildert habe. Räf habe einen Selbstmord seiner Frau für ausgeschlossen gehalten.

Fast zur gleichen Zeit traf der zweite Arzt ein. Er war benachrichtigt worden, daß eine Gasvergiftung vorliege. Da er beim Betreten der Wohnung keinen starken Gasgeruch wahrgenommen habe, sei er sofort in die Küche gegangen. Dort habe er Räf nach den nähere Umständen gefragt. Er habe sofort vom Brief gesprochen. Räf sei sehr aufgeregt gewesen und in der Wohnung umhergerannt.

Sanität und Polizei

Die beiden Sanitätsmänner, die auf den Alarm mit dem Wiederbelebungsapparat „Pulmotor“ in die Wohnung Räf kamen, unmittelbar bevor die Verzte einzutreten, wollen sofort gesehen haben, daß der Tod eingetreten war; der Körper habe schon in der Stube gelegen. Trotzdem müssen in solchen Fällen Wiederbelebungsversuche gemacht werden bis zum Eintreffen des Gerichtsarztes. Beiden Zeugen fiel das außergewöhnliche Verhalten Räfs auf. Seinen Schmerz hätten sie für übertrieben, unecht gehalten. Zeichen einer Gasvergiftung hätten sich bei ihm nicht gezeigt, er sei im Gegenteil sehr lebhaft gewesen. Einer der Zeugen will für sich an eine Betäubungsmittelvergiftung gedacht haben. Der Gasgeruch sei nur sehr schwach gewesen.

Die Alarmgruppe der Stadtpolizei rückte ungefähr gleichzeitig mit der Sanität nach der Sihlhallenstraße aus. Ihr Chef erklärt als Zeuge, daß ihm der für eine Gasvergiftung außergewöhnlich starke Gasgeruch aufgefallen sei. In einer bewohnten Wohnung habe der Geruch, auch wenn die Fenster geöffnet seien, während langer Zeit. Räf selbst habe sich so auffällig benommen, daß man ihn habe beobachten müssen, um zu verhindern, daß er Selbstmord begehe. Die ganze Situation sei ihm so verdächtig erschienen, daß er es für notwendig erachtet hätte, die Bezirksanwaltschaft zu avisieren. Er habe es selbst nicht getan, weil der Entscheidende Sache des Polizeioffiziers sei.

Ein anderes Mitglied der Alarmgruppe will ziemlich starken Gasgeruch festgestellt haben. Auf dem Rückenboden habe ein Waschbecken mit Bürste und

Seife gestanden; alles sei vollständig trocken gewesen. Der auf dem Gasherd stehende Kaldor sei gefüllt gewesen. Der Gasdichthaus habe am Herd herabgehungen; der Anschlag an der Wand könne nur mit einiger Mühe gelöst werden. Aus dem Inhalt des Briefes habe er sofort erkannt, daß es sich nicht um einen „Abschiedsbrief“ handle; das „gestiftete“ Datum sei sofort aufgefallen, man habe jedoch annehmen können, daß es von Frau Räf selbst abgeändert worden sei. Räf sei sehr aufgeregt gewesen und habe schließlich auf Weisung des Gerichtsmediziners aus der Wohnung geführt werden müssen; der Zeuge hält es für möglich, daß das Verhalten Räfs auf „Pietätsgründe“ zurückgeführt werden könnte, es sei allerdings außergewöhnlich gewesen. Räf sei in der Wohnung umher gestrungen und habe geschrien. Der Zeuge hat Räf am gleichen Tag und am folgenden Abend einvernommen. Er habe die Darstellung gegeben, seine Frau habe noch schreiben und sich waschen wollen; er habe gehört, wie sie in der Nacht einmal in die Stube gegangen sei und eine Schublade geöffnet habe, offenbar um Schreibpapier zu holen. Von nächtlichem Streit oder einer Zahnbehandlung sei nicht die Rede gewesen. Dem Zeugen ist es aufgefallen, daß Räf bei der Einvernahme vom Freitagabend völlig ruhig war.

Eine überraschende Wendung?

Es geht gegen sechs Uhr, der Schluß der Sitzung wird erwartet. Ein Schriftstück wird in den Saal gebracht; Beratung zwischen Staatsanwalt, Verteidiger und Gericht. Ein neuer Zeuge hat sich gemeldet; der Direktor der Strafanstalt Regensdorf hat ihn geschickt. Es ist ein Elektriker aus dem Kanton St. Gallen, der von 1933 bis 1936 in Regensdorf eine Strafe verbüßt hat. Räf seiner Darstellung habe er im Sommer 1935 in Räf's Zelle eine Reparatur an einem Leinosen vornehmen müssen. Er habe gewußt, wer Räf sei. Der Aufseher habe ihm die Zelle geöffnet und ihn mit Räf allein gelassen. Räf habe ihn um seinen „freien“ Posten benediet. Er habe ihm darauf geantwortet, das komme nicht von heute auf morgen, auch Räf könne es bei guter Führung soweit bringen. Räf habe erklärt, er sei ganz sicher, er komme nicht zu dem, und habe nun den Zeugen nach Dauer und Grund seiner Strafe gefragt. Er habe die gleiche Frage an Räf gestellt. Dieser habe geantwortet: „Was ich gemacht habe, weiß ich allein.“ Er habe davon gesprochen, er werde „seinen Kopf schon durchsetzen, er reise jetzt auf Lutti“.

Räf, der bisher auf seiner Bank gesessen hat, als ob ihn alles nichts angehe, verändert sich plötzlich, als der Präsident den Zeugen auffordert, seine Aussage zu wiederholen. Er springt auf, faßt den Zeugen an den Schultern und brüllt ihn an: „Mensch, sagen Sie die Wahrheit.“ Der immer eifrig um die Ordnung im Saale besorgte Polizeiforpostal ist prompt zur Stelle und trennt die beiden. Räf entschuldigt sich beim Vorstehen für seine Unbeherrschtheit. Der Zeuge hält an seiner Behauptung fest. Er habe feinerzeit die Wahrnehmung seinem Vorgesetzten gemeldet; dieser habe ihn zum Anstaltsdirektor geschickt. Er sei aber nicht hingegangen, weil er gedacht habe, Räf sei ja doch zu lebensfähigem Zuchtstaus verurteilt. Nun, da er von der Wiederaufnahme des Verfahrens gehört habe, hätte er sich verpflichtet geföhlt, jenes Gespräch bekannt zu geben und habe sich daher beim Anstaltsdirektor in Regensdorf gemeldet. — Räf bestreitet den ganzen Vorfall. Die Aussage des Zeugen wird vermutlich weitere Erhebungen nach sich ziehen, denn wenn sie sich als glaubhaft erweist, ist sie geeignet, dem ganzen Prozess eine neue Richtung zu geben. Der Leumund des Zeugen schwächt allerdings die Glaubwürdigkeit seiner Aussagen ab. Räf will sie damit erklären, daß der Zeuge doch bald wieder nach Regensdorf komme und sich eine „günstige Position“ schaffen wolle.

Verkehr

Hoteljubiläum. Bern, 18. Nov. ag Das Hotel Bellevue-Palace feiert dieser Tage den 25-jährigen Bestand des neuen Hauses, das insbesondere seit der Uebernahme des „Bernerhofs“ das Zentrum des gesellschaftlichen Lebens der Bundesstadt bildet und in dem während des Weltkrieges auch das schweizerische Armeekommando sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte. An einer offiziellen Feier am Donnerstagabend nahmen über hundert Vertreter der eidgenössischen, kantonalen und städtischen Behörden, delegierte zahlreicher Organisationen, Diplomaten usw. teil. Im Verlaufe des Abends wurde in mehreren Reden die Rolle und Bedeutung der schweizerischen Hotellerie und des Bellevue-Palace im besondern beleuchtet, so von Verwaltungsratspräsident Dr. Trüffel, Gemeinderat Raaf-laub im Namen der Behörden, alt Stadtmann Scherrer im Namen der Fremdenverkehrsverbände, Hotelier Bortner für die Hotellerie und alt Nationalrat R. Baumann für die Angestelltenchaft.

In Ordnung leben

II. *)

Kurzum: theoretisch und besonders im Rahmen der wohlfundierten Ganzheitsbetrachtung scheint mir die Achtung der Fleischnahrung auf sehr schwachen Füßen zu stehen, und praktisch geht es ihr nicht besser. Denn viele unter uns, die sich dauernd gemischt, d. h. mit Fleisch und Pflanzstoffen, rohen und gekochten, ernähren, sehen wir in voller Gesundheit lebenslang unter uns weilen und damit bestätigen, daß auch Fleisch zu den Stoffen gehört, an die der Mensch sein Stoffwechselgetriebe ebenso anpassen kann wie an die von Bircher erlaubten Produkte tierischer Herkunft. Der Stoffwechselkrank aber, auf den Bircher sich stützt, sei er konstitutionell mit seinem Leiden behaftet oder durch Erwerb zu ihm gekommen, ist als Schwachs für die Feststellung des Wertes oder Unwertes von Fleisch nicht zu gebrauchen. Denn die Tatsache, daß er mit Bircher's rein vegetabilischer Heilnahrung gesund gemacht werden kann, beweist nicht, daß seine Leiden in Ernährungsfinden (eigenen oder solchen der Vorfahren) ihre Ursache haben. Es ist das abermals ein biologisch nicht haltbarer Schluß. In der Regel pflegt der Geheilte ja auch nur so lange im wiedererlangten Vollbesitz seiner Kräfte zu bleiben, als er sich von der „Heilnahrung“ oder der „vegetabilischen“ Nahrung, auf die er „umgewöhnt“ worden ist, nicht trennt. Im Augenblick, wo er Erzeße

begeht, kommt er in die Lage eines Weinkröppels, der im Uebermut seine Prothese wegwirft, oder in die Lage eines Herzleidenden, der auf seine Digitalistropfen verzichtet, d. h. er fliegt abermals auf die Nase.

Mit andern Worten würde das heißen, daß auch die Heilkost ein Spezifikum ist wie die Medikamente, nur ein viel allgemeineres, und daß auch der durch Heilkost Geheilte nur so lange im Zustand der Ordnung verbleibt, als er nicht den Fehler begeht, sich als „Kerngesund“ zu betrachten, und als er nicht glaubt, sich alles zumuten zu dürfen, was sich dieser erlaubt. Er ist gesund nur innerhalb des reduzierten Ernährungsrahmens, in den er sich eingebettet hat. Vom wirklich Gesunden trennt ihn auch weiterhin eine gewaltige Kluft.

Und nun noch ein letztes Wort: Bircher-Benner hat nicht nur eine außerordentlich hohe Auffassung von der Mission des „neuen Arztes“ in dieser Welt — man beachte besonders S. 15 bis 17 —, sondern er glaubt auch, daß sämtliche Quellen, die für den heute im Menschenleben herrschenden biologischen Unordnungszustand verantwortlich sind, für alle Zeiten dadurch verstopft werden können, daß die Menschen sich an die von ihm empfohlenen Ordnungsprinzipien halten und sie strengstens befolgen. Er setzt also voraus, daß sämtliche Verderbnisquellen des menschlichen Typus irgendwo „draußen“ liegen, irgendwo im Raum des zivilisierten Lebensgebäufes, das der Mensch mit viel Kunst, viel Lust an der Mannigfaltigkeit und wenig Selbstbeherrschung im

Lauf einiger Jahrhunderte auf sich herum aufgebaut hat — und er zieht die Möglichkeit gar nicht in Betracht, daß die Ursachen der schleichenden konstitutionellen Verderbnis gar nicht fahbar sein könnten, weil sie „Dinge des Himmels“ sind und wir daher über sie auch nichts vermögen.

Obgleich jeder Klumde in dieser Einstellung Bircher's den Nachhall der Stimmen Rousseaus, Darwins, Forcels und zahlloser Milieutheoriker, in denen das rofige Weltelteme vorherrschend war, vielleicht nicht ohne Rührung vernehmen wird, vermag ich doch keine sehr gewinnende Leistung darin zu sehen, daß jemand hergeht und von den inneren Mächten des Schicksals nichts wissen will oder sie als wirksam nur gelten lassen möchte in Form mnemischer Erlebnisrückstände, wie ich es selber (beinahe) einmal getan. Man braucht ja nur „Vererbung“ zu sagen. Dieses Wort bedeutet, daß jeder Mensch schon vom Augenblick der Geburt an ein Lebewesen ist, das eine ganz bestimmte gradlinige innere „Richtung“ hat. Dieser Richtung kann von außen her alles mögliche angetan, aber an ihrer Gradlinigkeit kann nicht das Geringste geändert werden. Solche bestimmte gerichtete biologische Ganzheitsgebilde sind auch die Art, die Gattung, der Typus, und mit zu der Gradlinigkeit, über die sie verfügen, gehört es auch, daß sie ihre Wertzeit, ihre Blüte- und Reifezeit haben sowie ihre Zeit des Verfalls. Mit glänzenden Beispielen kann der Biologe diese Sachverhalte heute belegen.

Sollte der Mensch von dieser Regel eine Ausnahme machen? Es gibt Beobachter, die vom Menschen (infolge der luxuriös-orthogenetischen Entwicklung fet-

nes Gehirns und der damit verbundenen einseitigen Spezialisierung des Gehirns) überzeugt sind, daß er den Reizepunkt der seiner Art unentrinnbar zugeordneten Lebensbahn sogar bereits überschritten habe. Die wesentlichen inneren Korrelationen seiner körperlichen und seelischen Gestalt seien bereits gestört — aber nicht von außen her, sondern weil Untergang mit zu der Bestimmung gehört, die ihm am Tag seines Erscheinens auf der Erde zugeteilt worden war!

Mir persönlich ist dieser Aspekt nicht nur eintöniger, sondern auch entschieden sympathtischer als jener, den Bircher in dem eingangs dieses Artikels zitierten Sach verwickelt. Denn was er dort sagt, ist nicht mehr Medizin und Biologie, sondern Weltanschauungsstandpunktserklärung, und in Weltanschauungsfragen ist man ebenfalls Schicksalsfind.

Adolf Roelich

Kleine Chronik

Musikalische Notizen. Anlässlich seines hiesigen Geburtstages hat sich im Rahmen einer Festvorstellung von „Figaros Hochzeit“ am königlichen Theater in Stockholm der internationalen Rufgenießende und als Skandinavien's größter Sänger geltende John Forsell von der Bühne verabschiedet und ins Privatleben zurückgezogen. — Die erste ausländische Aufführung der beiden neuen Strauß-Opern „Daphne“ und „Der Friedensstag“ finden in der Pariser Großen Oper statt, wo die Proben bereits ihren Anfang genommen haben. In London bringt die neu gegründete Opera Society demnächst den „Rosenkavalier“ heraus.

*) Vergl. Nr. 2035 im Blatt 1 dieser Ausgabe

Lokale Voranzeigen

Stadttheater. Heute Samstag Premiere der Operette „Gaspardone“ von Carl Millöcker. Musikleitung: Hans Swarowsky, Regie: Walter Felsenstein. Bühnenbild: Roman Clemens, Tanzleitung: Heinz Rosen. Die Hauptrollen spielen: Hans von Krauß, Gerlinde Marton, Edith Hagen, Karl Pistorius, Heinz Rhoden, Leo Dudek A. G., Oskar Mörwald, Alfred Straßer, Simons Bernasini. — Sonntag 14 Uhr 30 „Aida“ mit Laszlo von Szemere als Radames, und Asger Stig als Amonasro. Sonntagabend geschlossene Festvorstellung des Lebensvereins Zürich.

Clotilde und Alexander Sacharoff geben vor ihrer neuen Welttournee einen großen Abend im Stadttheater mit großenteils neuem Programm.

Schauspielhaus. Heute Samstag sowie nächsten Mittwoch, 20 Uhr, Carl Zuckmayers neues Schauspiel „Bellman“ — Sonntagabend, 15 Uhr, sowie Montagabend Goethes „Götz von Berlichingen.“ — Sonntagabend Gehris Komödie „Sechste Etage“.

Corsotheater. Heute Samstag, 8 Uhr 15, morgen Sonntag, 15 Uhr 15 und 20 Uhr 15, finden die letzten Wochenendvorstellungen von Villers Komödie „Der Sündenfall in der Villa Meili“ statt. Diese Komödie bildet den Abschluss der großen schweizerischen Nationalkomödie „Das Volk der Hirten“. In den Hauptrollen spielen Else und Moritz Ruckhäberle, Hans Käse, J. Guggi usw.

Mit der nächsten Woche beginnt das Corsotheater eine Serie von bedeutsamen Gastspielen. Am Donnerstag, 24. November, findet ein einmaliges Orchesterkonzert des französischen Orchesters Ray Ventura statt. Es bringt ein vollständig neues Programm, gewürzt mit Sketch, Tänzern und Sängern. — Am Freitag, 25. November, erscheint auf der Bühne des Corsotheaters der Tenor Tino Rossi, der ein Ensemble hervorragender Revue- und Variétéattraktionen mitbringt. Das Gastspiel dauert nur sieben Tage. — Am 2. Dezember endlich bringt das Corsotheater den großen Charakterdarsteller Harry Baur auf der Bühne und im Film. Harry Baur gastiert mit seinem eigenen Ensemble in drei abendfüllenden Werken, die für ihn geschrieben worden sind.

Großmünster. Am Totensonntag (20. Nov.) 17 Uhr findet im Großmünster eine Abendmesse statt mit Chören (ein- bis sechsstimmig) von Lechner, Schütz, Gumpelzhaimer, Rosenmüller, Spitta und Pepping und Orgelwerken von Scheidt, Gabrieli und Bach. Orgel: Hans Gutmann; Leitung: Walter Tappolet.

Kirchgemeindehaus Enge. Samstag, den 19. November 1938 findet im Kirchgemeindehaus Enge von 15 bis 17 Uhr und von 18 bis 21 Uhr ein „Wettspiel für kleine Klavier- und Geigenkünstler“ statt.

Jubiläumskonzert in der St. Jakobskirche. Zur Feier seiner zwanzigjährigen Tätigkeit an der Kirche zu St. Jakob gibt der Organist J. J. Nater am Sonntag, 20. November, mit Beginn um 17 Uhr 30, ein Konzert, in dem er Orgelwerke von Brahms und Bach vorträgt. An der festlichen Veranstaltung wirken mit: der Kirchengesangsverein Außersihl unter der neuen Leitung von Martin Schlatter (mit Gesängen ebenfalls von Brahms und Bach), sowie der Baßbariton Karl Theo Wagner (mit Liedern von Beethoven und einer Arie von Bach, deren obligaten Violinpart Armin Meier aus Luzern spielt). Das Programm ist auf den Totensonntag abgestimmt.

Russischer Gottesdienst. Am Samstagabend (18 Uhr) und Sonntagvormittag (10 Uhr) wird der Mitropolit Seraphim, das Haupt der russisch-orthodoxen Synodalische Westeuropas, den Gottesdienst in der Kirche (Haldenbachstraße 2, Zürich 6) abhalten.

Kaufleuten. Samstag, den 19. November, findet um 20 Uhr 15 im Kaufleutenkonzertsaal ein Konzert mit anschließendem Ball statt. Es wirken mit das Orchester des Kaufmännischen Vereins unter Leitung von J. Lindauer, der Männerchor Kaufleute unter Leitung von Rudolf Wipf und der Männerchor Oerlikon.

— Heute Samstag, 19. November, 20 Uhr, findet im großen Saal zur „Kaufleuten“ eine Abendunterhaltung der Körperschaft der Stadtpolizei Zürich statt. Es wirken mit der Turnverein der Stadtpolizei und eine Artistengruppe.

Kasino Unterstrass. Der Zürcher Mandolinisten- und Gitaristenklub „Orfeo“, unter der Leitung von A. H. Loreti, gibt Samstag, den 19. November, 20.30 Uhr, im Kasino Unterstrass ein Konzert. Es wirkt mit Hans Roelli mit Liedern zur Laute. Nach dem Konzert Ball.

Sonntagabendfeier. Die Pestalozzigeellschaft veranstaltet Sonntag, 20. November, 17 Uhr in der Kirche Fluntern eine Sonntagabendfeier, an der Pfarrer Dr. A. Zimmermann einen Vortrag über „Heinrich Bullinger, Retter der Zürcher Reformation“ halten wird. Die musikalische Umrahmung besorgen Elsa Fridöri (Orgel), Dora Wyß (Alt), Menga Biber (Violine).

Film-Gilde. Sonntag, den 20. November, vormittags 10 Uhr 30 spricht im Bellevue Franz Carl Endres über den Film „Das Mysterium des Lebens“.

Kunstchronik. Das Kunstmuseum ist Sonntag, den 20. November, geschlossen, da sich in seinen Räumen zwei Ausstellungen in Vorbereitung befinden. Die Weihnachtsverkaufsstellung der Ortsgruppe Zürich des Schweizer Werkbundes und der „Spindel“ wird Ende der folgenden Woche eröffnet. — Die Galerie Aktuarij ihre erste diesjährige Weihnachtsausstellung. Amiet, Blanchet, A. Giacometti, M. Gubler, H. Hubacher, H. Huber, R. Kündig, Morgenthaler und Tschanner sind mit insgesamt 60 Werken vertreten. Diese Schau dauert bis 8. Dezember. Die Sammlung moderner Graphik bleibt weiterhin in Mappen aufgelegt. — Der Verein „Künstlerhaus am Hirschengraben“ ver-

anstaltet vom 15. November bis 24. Dezember in seinem Ausstellungsraum Hirschengraben 78, Parterre, eine Weihnachtsausstellung (Malerei, Graphik und Plastik).

Vortrags- und Diskussionsstagung. Eine Vortrags- und Diskussionsstagung über „Technische Oberflächenkunde und Passungen (mit Demonstrationen)“ veranstaltet das Betriebswissenschaftliche Institut an der E. T. H. und das V. S. M.-Normalienbureau am Freitag, 25., und Samstag, 26. November, in der Eidg. Technischen Hochschule, Hauptgebäude, Auditorium III.

Angesichts der Tatsache, daß die Fragen der Oberflächenprüfung zusehends an Bedeutung gewinnen, halten die Veranstalter eine Orientierung und Aussprache im Kreise der schweizerischen Industrie für notwendig. Das Gebiet der Oberflächenkunde hat in den letzten Jahren im Auslande eine rasche Entwicklung erfahren und wird zukünftig im Zusammenhang mit der Passungstechnik und Normung durch Einführung quantitativer Oberflächenmessungen für den Betriebsmann sowie auch für den Konstrukteur in vermehrtem Maße praktische Bedeutung erlangen.

Als Referenten werden sprechen: Prof. de Vallière, Eröffnung; Dipl. Ing. F. Streiff (Baden), „Bisheriger Stand und Zukunftsaufgaben der Passungstechnik“; Dr. h. c. H. Törnrohm (Göteborg), „Die praktische Bedeutung einer zuverlässigen Messung unter besonderer Berücksichtigung der Formfehler der Werkstücke und deren Einfluß auf das Meßergebnis; Ueberwachung der makrogeometrischen Formfehler mittels neuer Meßmittel“; Prof. Dr. G. Schmalz (Offenbach), „Technische Oberflächenkunde“; P. Nicoula, Ingénieur militaire en chef des Fabrications d'Armements (Paris), „Intégration pneumatique des rugosités superficielles“; Dipl. Ing. L. Šeletsky (Genf), „Einfluß der Oberflächenbeschaffenheit auf einige Elemente des Präzisionsmaschinenbaues“.

Landesmuseum. Montag, 21. November, 18 Uhr 10, spricht bei der öffentlichen Führung Dr. R. Zürcher über „Renaissancemöbel“. Telefonische Anmeldung erforderlich.

Vortragschronik

Sonntag, den 20. Nov., 20 Uhr, findet in der Neumünsterkirche, zur Feier der 150. Wiederkehr des Geburtsjahres von Eichendorff ein Wohltätigkeitskonzert statt, veranstaltet vom Liederkreis Neumünster zusammen mit dem Männerchor Kilchberg-Zürich. Beide Chöre stehen unter der Leitung von Musikdirektor Rogner. Als Solistin wirkt Maria Helbling mit.

Montag, den 21. November 20 Uhr 15 spricht im Auditorium III der Eidg. Techn. Hochschule Admiral Giuseppe Pession über Guglielmo Marconi.

Sport

Fußball

Fußball in England. w. Die englische Nationalmannschaft schloß am Mittwoch ihre internationale Herbstsaison mit einem Treffen gegen Irland ab. Die Partie endigte mit einem 7:0 Sieg der Engländer, die bereits bei Halbzeit 4:0 führten.

Landhockey

Meisterschaftsschluß in Olten

sch. Am 20. Nov. steigen die Hockey-Endspiele der 2. Spielklasse und der Damen in Olten. Red Sox IIa (Ostmeister) und Olten II (Zentralmeister) kreuzen beim dritten B-Final die Schläger. Der Sieger wird Schweizer Meister, nachdem beide Mannschaften die Punkte vom Westmeister Black Boys II bezogen haben. Olten gewann im ersten B-Final zu Hause 1:0, die Red Sox erhielten die Punkte am letzten Sonntag von Black Boys forfait geschickt.

Bei den Damen treffen sich die Teams von Red Sox und Lausanne Sports im entscheidenden Spiel um den Titel. Die Lausannerinnen sind am letzten Sonntag durch einen 2:0-Sieg über Champel, zu dem es einer Verlängerung bedurfte, Westmeisterin geworden.

Handball

Endspielrunde. — In Basel geht am Sonntag das entscheidende Spiel der schweizerischen Handballmeisterschaft vor sich. Die Basler Abstinenterturner zeigen am Versonntag gegen Amicitia ein blendendes Spiel und gehen deshalb als Favoriten in den Kampf gegen die Graßhoppers, deren Angriff zwar in Bern gegen die wider Erwarten stark spielende Gymnastische Gesellschaft recht gute Leistungen zeigte, deren Deckung aber unter der üblichen Form spielte. Die Graßhoppers werden nur gewinnen können, wenn ihnen ein nahezu fehlerloses Spiel gelingt. In Bern treffen sich die Gymnastische Gesellschaft und Amicitia, die Zürcher enttäuschten am verflorbenen Sonntag gewaltig, können aber wesentlich mehr, als sie in der Partie gegen die Abstinenter zeigten, so daß sie sehr wohl imstande sind, in Bern beide Punkte zu erobern.

Gegenwärtig liegen im Endrundenturnier der ersten Klasse die Graßhoppers mit drei Punkten aus zwei Spielen an der Spitze; die Abstinenter folgen mit zwei Punkten aus einem Treffen, Amicitia steht mit einem Punkt aus zwei Partien zu Buch, während die Gymnastische Gesellschaft ihr Spiel gegen die Graßhoppers knapp verlor und vorläufig noch punktelos dasteht.

Im ersten Regionalfinal der B-Klasse stehen sich Realtturnverein Basel und Winterthur-Stadt gegenüber. In der Westregion sind die Gruppenfinals noch nicht zu Ende gespielt. — Auch die Spiele um die Stadt- zürcherische Meisterschaft nähern sich dem Abschluß; das Team der Stadtpolizei braucht in der Be-

gegnung mit den Kaufleuten nur noch einen Punkt herauszuholen, um den Titel zu erobern, nachdem es die Alte Sektion 10:5 besiegt hat.

Korbball

Korbball-Turnier. (Korr.) Das von den Skiläufern Zürich in den Sihlhölzli-Turnhallen organisierte Korbball-Turnier führte zu folgender Rangliste: 1. Skiläufer Zürich 10 Punkte; 2. Leichtathletikklub Zürich 8 P.; 3. Sportsektion der Postbeamten 4 P.; 4. Turnverein Wollishofen 4 P.; 5. Stadtturnverein Zürich 3 P.; 6. Sportklub Schweiz, Bankverein 1 P. Im entscheidenden Spiel fertigte das Team der Skiläufer dasjenige des Leichtathletenklubs Zürich 4:1 ab.

Golf

Walter Hagen nicht mehr aktiv. w. Der berühmte amerikanische Golfspieler Walter Hagen wird sich inskünftig an keinen öffentlichen Golfwettkämpfen mehr beteiligen. Hagen ist 46 Jahre alt; er gewann viermal die britische Golfmeisterschaft und figurierte sechsmal in der amerikanischen Mannschaft für die Coupe Ryder. Das Golfspiel hat Hagen zum Millionär gemacht; für den Sieg gegen Bobby Jones erhielt er allein rund 50 000 Franken.

Fechten

Aus dem Schweizerischen Fechterverband. w. Die in Lausanne tagende Generalversammlung des Schweiz. Fechterverbandes beschloß die Beteiligung an den Weltmeisterschaften 1939 in Meran und die Beschickung der Olympischen Fechtwettkämpfe in Helsinki. Die Verbandsleitung wurde neu bestellt mit Dr. Empeyta (Genf) als Präsident.

Radio

Aus dem Programm für Samstag, 19. November

Landessender

Beromünster. 6.30 Turnen; 6.50—7.05 Gr.; 12.00 Kammermusik; 12.30 Nachr.; 12.40 Tanz; 13.45 Handharmonika; 14.10 Bücher; 14.30 Gr.; 14.40 Reportage aus einer Strumpffabrik; 15.10 Jugend musiziert; 16.30 Volksmusik; 17.00 Unterhaltungsmusik; 18.00 Dialektplauderei; 18.20 Italien. Volkslieder; 18.35 Italienischkurs; 19.15 Woche im Bundeshaus; 19.30 Nachr.; 19.40 Akust. Wochenschau; 19.55 Unterhaltungskonzert; 20.20 „Vom Korporal zum Lütentant bis ufe zum Major“, Hörfolge von Fr. Brawand; 21.55 Jodel und Handharmonika; 22.20—23.00 Tanz.

Sottens. 12.30 Nachr.; 12.40 Gr.; 14.00 „Norma“, Oper von Bellini; 16.30 Tanz; 18.05 Jugendst.; 18.35 Gr.; 18.50 Mitt.; 19.00 Militärmusik; 19.20 Gr.; 19.30 Vortr.; 20.30 Gr.; 21.20 „Bettine“, Hörspiel von A. de Musset; 22.15—23.00 Tanz.

Generi. 12.00—13.45 u. 19.00 Konz.; 19.50 Nachr.; 20.00 Orch.; 20.20 Vortr.; 20.30 Konz.; 20.45 Hörsezenen; 21.15 Orch.; 21.20—22.30 von Berom. oder Sottens.

Telephonrundspruch

Beromünster sowie 7.10—8.00 und 11.00—12.00 Konzert; 22.00—2.00 s. Frankfurt.

Sottens sowie 7.50—8.20 und 11.05—12.30 Konzert; 23.00 bis 1.00 (Paris) Opernmusik.

Europa I. 6.30—7.10 und 12.00—15.00 Konzert; 15.10 Gr.; 15.30 Kinder musizieren; 16.00 Bunte; 18.45—19.15 Blasmusik; 19.30 Gr.; 20.10—24.00 s. Wien.

Europa II. 12.00 (Paris) Konzert; 21.00—0.30 s. Mailand.

Ausland

Deutschland. Frankfurt. 20.15 Bunte; 22.30 Tanz; 24.00—2.00 „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Wagner, III. Akt. München. 20.10 Bunte, Stuttgart. 20.10 Lustige Hörsezenen; 21.00 Tanz. Wien. 20.10 Tiroler Musik; 21.10 Schubert-Hörfolge; 22.50 bis 24.00 Bunte Konzert.

Frankreich. Lyon. 20.55 „Salambo“, Oper v. Reihher. Paris PTT. 21.30 Unterhaltungskonzert; 22.10 Hörspiel. Radio-Paris. 21.15 Lieder; 22.10 Bunte; 23.05 Orch.; 24.00—1.30 Tanz. Straßburg. 21.30 Handharmonikakonzert; 22.00 Orch.

England. National. 19.45 Orchesterkonz.; 21.00 Bunte; 22.40 Militärmusik; 23.30 Hörspiel; 24.00—1.00 Unterhaltung und Tanz. London Reg. 20.35 Liszt-Konzert; 21.20 Andacht; 22.00 Tanz; 22.40 Lieder; 23.00 Tanz.

Italien. Rom. 21.00 Bunte; 22.00 Liederkonzert; 23.15 bis 24.00 Tanz. Mailand. 21.00 „Tannhäuser“, Oper von Wagner.

Aus dem Programm für Sonntag, 20. November

Landessender

Beromünster. 9.00 Gr.; 9.40 Geistl. Lieder; 10.00 Reform. Predigt; 10.40 Klavier-Recital; 11.00 „Les amoureux de Catherine“, kom. Oper; 12.00 Musik v. Dvorak; 12.30 Nachr.; 12.40 Forts. des Konzerts; 13.30 Warum ich glücklich bin, Schweizer zu sein; 13.40 Landwirtschaftl. Vortrag; 14.00 Handharmonika; 14.25 Reportage vom Fußball-Länderspiel Schweiz-Italien; 16.15 Gr.; 17.05 Alte Musik; 17.25 Meditationen im Krankenbett; 17.40 Geistl. Lieder; 18.05 Jugendstunde; 18.30 Liedervorträge; 18.50 Dialektplauderei; 19.05 Ländlermusik; 19.15 Plauderei; 19.30 Nachr.; 19.45 Populäre Kammermusik; 20.15 Liebeslieder; 20.35 Orch.; 21.05 „Moneymaker“, Hörgröteske; 21.50—22.30 Tanz.

Sottens. 9.55 Reform. Gottesdienst; 11.00—14.00 Gr.; 14.25 Fußballreportage Schweiz-Italien; 16.15 Tanz; 17.45 Musik v. Schubert; 18.50 Religi. Vortrag; 19.10 Chorkonzert; 19.30 Vorträge; 19.50 Nachr.; 20.00 Komödie; 20.55 Orchesterkonzert; 22.05—23.00 Tanz.

Generi. 12.00—13.25 Konzert; 19.00 Sport, Nachr.; 20.00 „Alta Montagna“, Schauspiel v. S. Gotta; 21.00 Orch.

Telephonrundspruch

Beromünster sowie 6.00 (Hambg.) Hafenkonzert; 8.10—8.50 Reform. Morgenfeier; 22.30—3.00 s. Frankfurt.

Sottens sowie 7.50—9.55 (Paris) Konzert; 23.00—24.00 s. Europa II.

Europa I. 8.00 (Wien) Turnen; 8.20 Orch.; 9.00 Kammermusik; 10.00 Kath. Morgenfeier; 11.00 (Florenz) Gesungene Messe; 12.00 Unterhaltungsmusik; 14.00 (Frankf.) Kinderst.; 14.30 Chor- und Orchesterkonz.; 15.20 Streichquartette A-Dur v. Dohnanyi; 16.00 Unterhaltungsmusik; 17.00 (Mailand) Bunte; 18.00 (Frankf.) Sinfonische Musik; 18.45 Lagerlöf-Hörfolge; 20.10 s. Wien; 23.00—24.00 s. Mailand.

Europa II. 9.40 Gr.; 12.40 Orch.; 18.15 Sinfonische Musik; 21.30—23.30 Komödie.

Ausland

Deutschland. Berlin. 20.10 Romant. Musik. Frankfurt. 20.10 Chor- und Orchesterkonzert; 22.30 Unterhaltungsmusik; 24.00—3.00 Klassische Musik. Hamburg. 20.10 Musik v. Schubert und Beethoven. Köln. 20.10 Requiem v. Brahms. München. 20.10 Opernkonzert. Stuttgart. 20.10 Requiem für Soli, Chor und Orch. v. Verdi. Wien. 20.10 „Cagliostro in Wien“, v. Joh. Strauß.

Frankreich. Lyon. 21.00 Orch.; 21.30 Bunte. Paris PTT. 20.30 Klavierkonzert; 21.30 Hörspiel. Radio-Paris. 21.30 Sinfoniekonzert. Straßburg. 20.30 Klaviermusik; 21.30 Elsäß. bunter Abend.

England. National. 19.30 Unterhaltungsmusik; 20.55 Gottesdienst; 22.05 Hörspiel mit Musik; 22.55—23.30 Operettenmusik. London Reg. 19.30 Kirchenmusik; 20.55 Gottesdienst; 22.05—23.30 Kammermusik.

Italien. Rom. 21.00 „Don Pasquale“, Oper v. Donizetti. Mailand. 21.00 Komödie; bis 24.00 Tanz.

Die Wetterlage

(Privatbericht aus Zürich vom 18. November)

ps. Die allgemeine Wetterlage ist sich immer noch gleichgeblieben und vorerst stehen keine tiefgreifenden Änderungen bevor. Immer noch ist Zentral- und Südeuropa Hochdruckgebiet, während der Atlantik zwischen Grönland und Skandinavien, ebenso Nordskandinavien, von wechselnden Tiefdruckwirbeln beherrscht wird. Das Hoch über unserem Lande verhindert wesentliche Einwirkungen der nordischen Störungsfronten.

Bei sich kaum ändernder Temperatur werden die tieferliegenden Gegenden weiter mit nebligem Wetter zu rechnen haben und in größeren Höhen, etwa über 1500 Meter, wird voraussichtlich heiterer oder doch nur leichtbedeckter Himmel vorherrschen.

Bericht der Schweiz. Meteorolog. Zentralanstalt

Freitag, den 18. November 1938

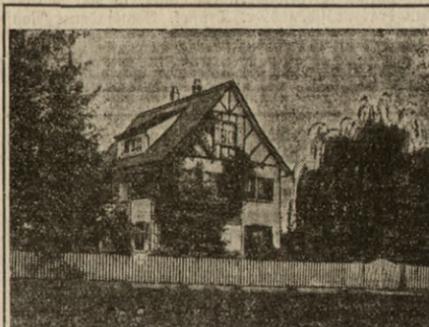
Mittags 1/2 Uhr (Mittel-europäische Zeit):

Stationen	Höhe m	Temperatur Celsius	Wind	Witterung	Vom Vortag Sonnenschein (Stunden)
Zürich	493	5	N	bedeckt	0.0
Basel	318	8	N	l. bewölkt	1.0
Weissenstein	1285	3	NE	l. bewölkt	—
Ch.-de-Fond	990	—	—	—	—
Genf	405	10	NNE	bedeckt	0.0
Lausanne	553	9	NE	l. bewölkt	0.0
Montreux-Cl	412	—	—	—	0.1
Neuenburg	487	6	E	bedeckt	—
Bern	572	6	NNE	bedeckt	0.5
Luzern	498	8	SW	bedeckt	0.0
Heiden	809	5	SE	hell	—
Chur	610	9	SE	hell	—
Glarus	480	9	NW	hell	—
Engelberg	914	10	N	neblig	—
Engelberg	1018	5	SW	bedeckt	—
Grindelwald	1050	—	—	—	—
Siders	573	7	SW	st. bew.	2.5
Zermatt	1610	7	NW	hell	—
Davos	1561	3	E	hell	0.1
Arosa	1865	3	E	hell	0.7
St. Moritz	1853	4	NE	hell	5.5
Rigi-Kulm	1787	0	E	hell	—
Rochers d.N	1986	2	E	hell	—
Pilatus	2088	—	—	—	—
Gotthard	2096	—	N	hell	—
St. Bernhard	2476	—	—	—	—
Säntis	2506	—	F	hell	0.0
Jungfrauoch	3578	—	NW	hell	—
Locarno	239	8	NE	bedeckt	0.0
Lugano	276	9	ENE	l. bewölkt	0.0
M. Bré (Lug.)	910	—	—	—	7.7
Schuls-Tar	1230	—	—	—	—

Trinkt Veltliner Weine!

Die Veltliner Weine von Lorenz Gredig Pontresina sind ganz prima!

Proben und Preisliste zu Diensten



NEU - ERÖFFNUNG

19. November 1938

Mitten im Grünen das gemütliche

PRIVATHEIM und PENSION

„Luogisland“

Bürgerliche Butterküche • Frühstück, Mittag- und Abendessen • Sonnlige Doppel- u. Einzelzimmer (Wohnschlafzimmer) Kachelofenheizung. Möbel können mitgebracht werden. Zeitgemäße Preise. Mit höf. Empfehlung

Bes.: J. Leimbacher-Schürmeler
Zeh-Schwamendingen, Luogislandstr. 11 T. 68049
Autobus-Haltestelle: Winterthurerstrasse



CORONA-BRASIL

Die vollkommene Brasil-Cigarre des Kenners: hochfein, kräftig, aromatisch und preiswert

50 Stück Fr. 22.50

Auserlesenes Dannemann-Brasil-Deckblatt mit den feinsten Havana-Brasilmischungen



Kostprobe unverbindlich oder Probekistchen mit 12 Stück zum Reklamepreis von Fr. 4.30

Cigarrenfabrik EICIFA, Eichenberger & Co. Menziken/Aargau

KONFITOREI
Fensterläden

Bleicherweg 11-13
Seefeldstrasse 40
Telephon 34994

Spezialität: Wiesbadener Ananas-Törtli

Der bekannte schweizer. Dressur- und Schulreiter
Hauptm. O. Frank
(ehemal. Schüler der Spanischen Reitschule Wien)
erteilt in der
Reitbahn Manesse
Dressurunterricht
und übernimmt Pferde in Dressur u. Redressur
AUSTRASSE 40 TEL. 5 6470

TAXI 36.666 WELTI-FURRER | TAXI 37.777 WINTERHALDER | TAXI 35.600 H. & E. KAGI